

# Bei Null angefangen

Vor zwei Jahren starteten die Steyler Missionsschwestern ihre Arbeit in der Diözese Yei im Südsudan. Nach jahrelangen kriegerischen Auseinandersetzungen erlangte das Land im Vorjahr seine Unabhängigkeit. *Von Ursula Mauritz*

**rechts**  
Sr. Veronika Theresia behandelt Patienten im St. Bakhita-Gesundheitszentrum.

**ganz rechts**  
Die Steyler Schwestern unterstützen die Ausbildung junger Mädchen.



**E**s sind bewegte Zeiten für den Südsudan, als Sr. Veronika Theresia Rácková und ihre Mitschwestern im September 2010 ihren Einsatz in dem afrikanischen Land beginnen. Sr. Veronika ist Ärztin und stammt aus der Slowakei. Zu-

sammen mit der Krankenschwester Sr. Isabella Sabu aus Indonesien sowie der Lehrerin und Sozialarbeiterin Sr. Mercy Benson aus Ghana soll sie in der Stadt Yei eine neue Gemeinschaft der „Dienerinnen des heiligen Geistes“ aufbauen.

Von Äthiopien geht es per Flugzeug in die Hauptstadt Juba, danach mit dem Auto ins 100 Meilen entfernte Yei. Aufgrund der schlechten Straßen und weil gerade Entminungsarbeiten durchgeführt werden, dauert die Fahrt vier Stunden. In Yei werden die Schwestern herzlich vom Bischof empfangen. Endlich gibt es wieder eine Schwesterngemeinschaft in seiner Diözese! Für die Seelsorge stehen neben dem Bischof nur elf Priester zur Verfügung, die zum Teil krank oder vom Krieg traumatisiert sind. Gemeinsam mit 300 Katechisten betreuen sie 120 Außenstationen. Ab dem Frühjahr 2012 werden auch drei Steyler Missionare in der Diözese Yei tätig sein.

Weil ihr zukünftiges Zuhause noch nicht fertig renoviert ist, leben die Schwestern zunächst in sogenannten „Tukuls“, kleinen Rundhäusern, die mit Bambus

und Gras gedeckt sind. Jede Schwester hat ihren eigenen Tukul, darüber hinaus gibt es einen gemeinsamen Tukul, in dem sich Gebetsraum, Speisezimmer und Vorratskammer befinden.

Alles ist neu: Die Schwestern müssen sich mit den notwendigen Haushaltsutensilien einkaufen, sie probieren mit lokalen Zutaten zu kochen und lernen Arabisch, um sich verständigen zu können.

## Kampf gegen Lepra

Sr. Veronika und Sr. Isabella arbeiten im St. Bakhita-Gesundheitszentrum, das eine eigene Lepra-Abteilung besitzt. Lepra ist nach wie vor ein großes Problem im Südsudan, im Jahr 2010 wurden im Einzugsgebiet des Gesundheitszentrums 60 neue Fälle entdeckt. Viele Patienten werden von ihren Familien im Stich gelassen und verstoßen, weil die Krankheit nach wie vor mit einem Stigma behaftet ist. Ein Lepra-Experte der Malteser und die Steyler Schwestern besuchen regelmäßig fünf Außenstationen, wo die Leprakranken untersucht und mit Medikamenten versorgt werden. „Wir

brauchen dringend ein geländegängiges Auto, um zu den Kranken zu gelangen“, erklärt Sr. Veronika. Das alte Auto ist kaputt, im Moment steht nur ein Motorrad zur Verfügung, um die bis zu 200 Kilometer entfernten Dörfer zu erreichen. Wenn die Patienten unter starken Nebenwirkungen der Medikamente lei-

lingscamps verbracht. Sie sind traumatisiert und haben große Defizite, was die Schulbildung betrifft. Mädchen haben generell weniger Chancen. Statt sie in höhere Schulen zu schicken, werden sie rasch verheiratet. Sr. Mercy widmet sich auch jungen Frauen, die sich für das Ordensleben interessieren.

## Wir würden dringend ein geländegängiges Auto benötigen, um zu den Kranken zu gelangen.

den oder Geschwüre haben, werden sie ins Gesundheitszentrum gebracht und dort für einige Monate aufgenommen.

## Die Mädchen fördern

Sr. Mercy wiederum kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen in der Pfarre. Jeden Sonntag kommen rund hundert Kinder zum Religionsunterricht in der Christkönigskirche. Daneben unterrichtet Sr. Mercy Englisch an einer höheren Schule. Viele Kinder und Jugendliche sind im Krieg aufgewachsen oder haben ihr bisheriges Leben in Flücht-

Am 9. Juli 2011 wurden die Steyler Missionsschwestern in Yei Zeuginnen der Geburt einer neuen Nation, der Republik Südsudan. Sie freuten sich mit den Menschen, die drei Tage lang ihre Freiheit mit Jubelliedern, Tänzen und Gebeten feierten. Die Schwestern hörten aber auch die Geschichten aus dem Krieg und, mit Tränen in den Augen, die schmerzlichen Erfahrungen der Frauen und Männer. Sr. Veronika, Sr. Isabella und Sr. Mercy wollen die Menschen im Südsudan auf ihrem Weg in hoffentlich friedlichere Zeiten begleiten. ■

## Der lange Weg in die Freiheit

Als der Sudan 1956 von Großbritannien unabhängig wurde, fühlten sich viele Südsudanesen marginalisiert und unterdrückt. Anders als im mehrheitlich islamischen Sudan gehört die Bevölkerung im Südsudan vorwiegend dem Christentum sowie lokalen Religionen an.

Zwischen 1955 und 1972 sowie erneut ab 1983 kämpften deshalb Rebellen für die Unabhängigkeit des Südsudan. In der Zeit zwischen den beiden Kriegen bestand der Südsudan bereits einmal als autonome Region, so wie auch nach dem Friedensabkommen von 2005.

Im Jänner 2011 wurde eine Abstimmung durchgeführt, bei der sich 99 Prozent der Südsudanesen für die Selbstständigkeit aussprachen. Am 9. Juli 2011 wurde die Unabhängigkeit ausgerufen und die Republik Südsudan der jüngste Staat der Erde.



## Jubiläumsprojekt

Anlässlich ihres Jubiläums wünschen sich die Steyler Missionsschwestern keine Geschenke, sondern bitten, die Arbeit der SSpS im Südsudan finanziell zu unterstützen.

Spenden: BAWAG PSK Konto Nr.: 510059565, BLZ 6000, Verwendungszweck: 100 Jahre SSpS. Ihre Spende können Sie gemäß § 4a Z3 und 4 EStG von der Steuer absetzen.